Gottesdienstliche Gedanken am Sonntag Sexagesimäe, 20.2.2022

„Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.“ (Hebr. 3,15) Mit dem Wochenspruch begrüße ich Sie zu unseren gottesdienstlichen Gedanken am Sonntag Sexagesimäe. Ein altmodisches, kaum noch gebräuchliches Wort- „verstocken“. Sein Herz verstocken, das bedeutet, sein Herz zu verschließen, es unbeweglich und kalt zu machen. Genau das sollen wir nicht tun, wenn wir Gottes Stimme hören. Sondern unsere Herzen öffnen und uns bewegen lassen.

Lied: Tut mir auf die schöne Pforte 166,2.4-6

Psalm 119

Wenn eines nicht vergeht, Herr, so ist es Dein Wort.
Wenn etwas die ganze Welt umspannt, so ist es Dein Wort, das, was Du zu sagen hast.
Du hast die Welt geschaffen und ihr kompliziertes Geflecht.
Millionen von Jahren hat sich daran nichts geändert, weil Du es so willst,
weil damit Deine Macht sich zeigt.
Ich habe mich daran festhalten können, auf jedem gegangen Weg, in jeder durchquerten Schlucht.
Es macht mir Freude, von Dir zu reden, ich werde klüger dadurch,
ich lerne, meine Richtung zu halten.
Wohin ich gehen soll im Dunkel meiner Schritte, das weiß ich von Dir.
Wo lang der rote Faden läuft im Gewirr der Fäden, das erkenne ich durch Dich.
Das soll so bleiben, bitte, und dann bekommt mein Leben einen Sinn.

Aus Volker Mantey, Die Kraft der Psalmen

Gebet

Sprechender, hörender Gott,
wir hören wir auf dein Wort und antworten darauf mit unseren Worten.
Aus der vergangenen Woche klingen Worte nach,
die wir gehört und gelesen, gesagt und geschrieben haben.
Da waren rechte Worte zur rechten Zeit, glücklich treffende Worte, Worte des Verstehens und der Liebe.
Sei gepriesen für die Freude, die wir durch Worte empfangen und bereitet haben.
Auch andere Worte klingen nach:
oberflächliche, unpassende, lieblose Worte, die uns und anderen weh getan haben.
Sprich du uns heute neu an mit deinem Wort, wir wollen darauf hören. Amen

Schriftlesung Lk 8,4-15

Lied: Lobe den Herren, alle die ihn ehren, 447,1-3.7.8

Predigt: Hebräer 4,12-13:

Es gibt Worte, die gehen uns durch Mark und Bein. Worte, die uns im Innersten unseres Seins treffen. Worte, die uns manchmal noch Jahre später nachgehen. Solche Worte sind lebendig und kräftig und schärfer als jedes Schwert. Die Dichterin Hilde Domin beschreibt es in ihren Worten so: „Besser ein Messer als ein Wort. Ein Messer kann stumpf sein. Ein Messer trifft oft am Herzen vorbei. Nicht das Wort.“

Worte, scharf wie Klingen. Ein Vergleich, der uns zuallererst an böse Worte denken lässt. In der Wut gesprochene Worte, ausgewählt, um zu verletzen. „Schwarze Worte“, wie Domin sie nennt. Jeder und jede von uns wird sich an solche Worte erinnern. Solche, die uns entgegengeschleudert wurden, um uns zu beschämen und klein zu machen. Und solche, die wir anderen zugemutet haben. Worte, die wir kaum ausgesprochen, am liebsten sofort zurückgenommen hätten. Nur um zu merken, dass dieses Vorhaben gänzlich unmöglich ist. Ein Wort, einmal geäußert, lässt sich nicht wieder einfangen. Kein noch so schönes Wort, hinterhergeschickt, kann die Wirkung rückgängig machen, die das erste, das böse Wort, erzielt hat. Es gibt Worte, die gehen durch Mark und Bein.

Im Hebräerbrief wird das Wort Gottes als ein solches beschrieben: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“ Das Wort Gottes: scharf, kräftig und durchdringend wie ein Schwert. Und doch ist es ganz anders als das „schwarze Wort“ von dem Hilde Domin spricht. Das Wort Gottes macht den Menschen nicht klein. Es beschämt nicht. Es beleidigt nicht. Trotzdem trifft es uns tief in Herz und Seele. Gottes Wort verändert, es bewegt. Wo das schwarze Wort uns lähmt, da macht das Wort Gottes lebendig.
Zur Lebendigkeit von Gottes Wort gehört seine Vielschichtigkeit, seine schillernde Vielseitigkeit.
Manche Worte treffen auf weiche, verletzliche Stellen in uns. Es sind die richtigen Worte zur richtigen Zeit. Zeiten der Trauer oder Sorge, des Zweifels oder der Einsamkeit, in denen das tröstliche Wort Gottes sich wie Balsam für unsere Seele anfühlt.
Andere Gottesworte empfinden wir als fremd und sperrig. Meine Konfirmand/Innen sollten vor ein paar Monaten zu ausgewählten Jesusworten Stellung nehmen. Mit einigen Sätzen hatten sie große Schwierigkeiten. „Liebt eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen“ (Lk 6,17) war einer davon. Auch wenn sie diesen Worten nur schwer zustimmen konnten, bin ich mir doch sicher, dass ihnen gerade dieser Satz nachgegangen ist und sie zum Nachdenken angeregt hat.
Zur Lebendigkeit von Gottes Wort gehört neben seiner Vielschichtigkeit ebenso seine Kraft. Es entfaltet dort seine Kraft in uns, wo wir es angenommen haben, wo wir es verinnerlicht und als wahr erkannt haben. „Ich habe dich je und je geliebt“ (Jer 31,3). „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ (Jer 43,1b). Wenn wir uns so von Gott geliebt und angenommen wissen, uns mit den Augen Gottes sehen können, werden wir aus dieser Kraft schöpfen können und uns von Gott getragen wissen.
Gleichzeitig wird Gottes Wort als Richter der Gedanken und der Emotionen in uns laut werden. Es erinnert uns daran, dass wir dem Bild, das Gott von uns hat, entsprechend handeln sollen. Wenn wir es nicht geschafft haben, aus einem Streit rauszugehen. Wenn wir Öl ins Feuer werfen statt zu deeskalieren. Dann schärft Gottes Wort uns ein: Geh einen Schritt zurück. Besinne dich auf das, was du als richtig und gut erkannt hast: „Liebe deinen Nächsten“ (Gal 5,14b), „Selig, die Frieden stiften“ (Mt 5,9a).
Gottes Wort macht lebendig. Es tröstet und provoziert. Es ermutigt und ermahnt. Es geht durch Mark und Bein. Amen

Lied: NL 222,1-3 Wort, das die Seele speist

Fürbittengebet

Herr, ewiger und allmächtiger Gott.
Wir danken dir für die Wunder der Welt, die du geschaffen hast.
Wir staunen über die Wege des Lebens, die du uns führst.
Wir haben die Wahrheit in deinem Wort gehört. Wir warten darauf, dass du zu uns sprichst.
Weil du ein Gott bist, der sich unter den Menschen hören lässt und der menschliches Rufen erhört,
bitten wir dich für alle, die auf dich warten:
begegne Ihnen mit dem Wort, das sie gerade brauchen und lass sie die Fülle des Lebens erfahren
Wir bitten dich, schen ke auch uns das richtige Wort zur richtigen Zeit.
Wärmende Worte für Frierende im kalten Wind der Zeit.
Ermutigende Worte für Sorgenvolle mit Hoffnung und Zukunft gefüllt.
Kräftige Worte für Zaghafte im lauten Diskurs.
Lebendige Worte voller Kraft,
aus deinem Mund einander zugesagt.

Vater unser

Lied: EG 563,1-3 Der Herr segne dich und behüte dich

Segen